

Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft 20 / 2013

MIT EINEM LÄNDERSCHWERPUNKT:
GRIECHENLAND

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2012
- MUSICA PRO PACE 2012
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der
Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der
Universität Osnabrück

V&R unipress

Wissenschaftlicher Rat der Osnabrücker Friedensgespräche 2012-2013

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Ev. Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Roland Czada, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück (Vorsitz)
Hans-Jürgen Fip, Oberbürgermeister a.D. (Ehrenmitglied)
Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Volkswirtschaftslehre, Universität Osnabrück
apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Alrun Niehage†, Ökotropologie, Hochschule Osnabrück
Prof. Dr. Arnulf von Scheliha, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. em. Dr. György Széll, Soziologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Bülent Ucar, Islamische Religionspädagogik, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Thomas Vogtherr, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Albrecht Weber, Rechtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Tilman Westphalen, Anglistik, Universität Osnabrück
Dr. Henning Buck (Geschäftsführung)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Henning Buck

Redaktionelle Mitarbeit: Nina Chapman, Joachim Herrmann,

Dr. Michael Pittwald, Jutta Tiemeyer

Einband: Tevfik Göktepe; Foto: Dirk Höltermann, Neuss

Wir danken für freundliche Unterstützung der Osnabrücker Friedensgespräche:

- der Oldenburgischen Landesbank AG
- den Stadtwerken Osnabrück AG
- dem Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

Redaktionsanschrift: Geschäftsstelle der Osnabrücker Friedensgespräche

Universität Osnabrück, Neuer Graben 19 / 21, D-49069 Osnabrück

Tel.: + 49 (0) 541 969 4668, Fax: + 49 (0) 541 969 14668

E-mail: ofg@uni-osnabrueck.de – Internet: www.friedensgespraeche.de

Die Deutsche Nationalbibliothek – Bibliografische Information: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Aufl. 2013

© 2013 Göttingen, V&R unipress GmbH mit Universitätsverlag Osnabrück.

Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany: Hubert & Co., Göttingen.

Gedruckt auf säurefreiem, total chlorfrei gebleichtem Werkdruckpapier; alterungsbeständig.

ISBN: 978-3-8471-0196-3

ISSN: 0948-194-X

Inhalt

Vorwort der Herausgeber.	7
Editorial.	9

I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2012

<i>Korea – Von feindlicher Ko-Existenz zur Einheit?</i> Mit Eun-Jeung Lee, Hartmut Koschyk, Karin Janz.	15
--	----

<i>Krieg und Frieden auf der (Welt-)Bühne</i> Mit Carolin Emcke, Reinhold Robbe, Ulrich Khuon.	35
---	----

<i>Das Recht auf Religionsfreiheit und die Verfolgung religiöser Minderheiten</i> Mit Heiner Bielefeldt, Maria Flachsbarth, Holger Nollmann	61
--	----

<i>Die Menschheit altert – Herausforderung für das 21. Jahrhundert</i> Mit Craig Mokhiber, Vladimir Spidla, Henning Scherf	87
---	----

LÄNDERSCHWERPUNKT: GRIECHENLAND

<i>Wir alle sind Partner in der Europäischen Union.</i> <i>Festvortrag zum Tag der Deutschen Einheit</i> Von Konstantinos Simitis	111
---	-----

II. MUSICA PRO PACE – KONZERT ZUM OSNABRÜCKER FRIEDENSTAG 2012

Stefan Hanheide, Osnabrück »Ihr verfluchten Kriege!«. <i>Lieder zum Ersten Weltkrieg</i>	129
---	-----

Stefan Hanheide, Osnabrück
Wiedergeburt der ›polnischen Seele‹ in der »Symphonie e-Moll«
von Mieczysław Karłowicz 153

III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

LÄNDERSCHWERPUNKT: GRIECHENLAND

Dimitris K. Maretis, Osnabrück
Griechenland und Deutschland in der Krise:
eine schwierige Partnerschaft 161

Chryssoula Kambas, Osnabrück
Vom Memorandum zu Memoria. Deutsche Gedächtnisausfälle zum
Zweiten Weltkrieg und Deutschlandbild in der griechischen Krise . . . 169

Ingeborg Tömmel, Osnabrück
Griechenland und die Europäische Union:
eine Partnerschaft wider Willen? 183

György Széll, Osnabrück
Frieden auf der koreanischen Halbinsel? Ein Epilog 195

Rainer Werning, Köln
Metamorphosen der Macht: Myanmars Militär 207

IV. ANHANG

Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren 225
Abbildungsnachweis 231

Vorwort der Herausgeber

Nach den Katastrophen zweier Weltkriege in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hieß 1945 die Maxime der Stunde »Nie wieder Krieg«. Doch angesichts des politischen Systemkonflikts zwischen Ost und West standen auch für die Folgezeit viele Zeichen auf Krieg. Auf der koreanischen Halbinsel kam es bereits 1950 zur ersten militärischen Konfrontation zwischen den Machtblöcken.

Zugleich wuchs im Westen Europas die Bereitschaft, gemeinsame Interessen in den Vordergrund der Politik zu stellen und durch ein Netz vertraglich abgesicherter Kooperationen auf verschiedenen Gebieten das Nötige für eine Aussöhnung unter ehemaligen ›Erbfeinden‹ zu tun. Pate dieser Entwicklung zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und zur NATO waren die USA. Die UdSSR grenzte sich mit ihren Verbündeten im Osten des Kontinents hinter einem ›Eisernen Vorhang‹ ab.

Unter solchen Vorzeichen begann die ›Europäische Integration‹, ein politischer und auch kultureller Prozess, in dessen Verlauf erst in diesem Jahr, 2013, mit Kroatien der 28. Mitgliedstaat der EU begrüßt wurde. Ein Höhepunkt der Entwicklung war die Aufnahme von acht osteuropäischen Ländern im Jahr 2004. Kaum weniger Bedeutung hatte 1973 der Beitritt Großbritanniens, Irlands und Dänemarks oder die Aufnahme der ehemals diktatorisch regierten Staaten Griechenland (1981), Portugal und Spanien (1986). Mit der deutschen Vereinigung kamen 1990 das Staatsgebiet und die Menschen der ehemaligen DDR hinzu. Als 1995 Schweden, Finnland und Österreich beitraten, war aus der Europäischen Gemeinschaft bereits eine ›Union‹ geworden. 2007 kamen Rumänien und Bulgarien hinzu. Die beispiellose Erfolgsgeschichte der Schaffung engster, vertraglich gesicherter Kooperationsverhältnisse in Europa schien sich fortzusetzen. Negative Begleiterscheinungen dieses Prozesses wurden dabei durchaus problematisiert. Auch einigten sich die Beteiligten auf zeitweise gültige Beschränkungen für die Integration, sei es eine Verzögerung der Freizügigkeit auf den Arbeitsmärkten der Union oder auf Ausnahmeregelungen hinsichtlich der Höhe der Finanzbeiträge zu den Etats der EU.

Dann erschütterte die Finanz- und Währungskrise in Europa seit 2008 den Fortschrittsoptimismus der EU in bisher nicht gekannter Weise. Erstmals wurde die Mitgliedschaft eines Landes in der gemeinsamen Währungsunion, der Eurozone, infrage gestellt und öffentlich kontrovers diskutiert. Gemeinsame Anstrengungen aller Verantwortlichen haben ein *Rollback* für die europäische Integration bisher verhindert. Dem im Zentrum der sogenannten Eurokrise stehenden Land, Griechenland, ist in der vorliegenden, 20. Ausgabe des Jahrbuchs der Osnabrücker Friedensgespräche ein ›Länderschwerpunkt‹ gewidmet, den wir den Lesern besonders empfehlen möchten.

Auch die übrigen Themen der Friedensgespräche des Jahres 2012 lohnen einen nachträglichen, vertiefenden Blick und die Lektüre der sie dokumentierenden Beiträge dieses Jahrbuchs. Es geht dabei um die Perspektiven für die koreanische Halbinsel, die weiterhin in Konfrontation verharret, ferner um die Verfolgung religiöser Minderheiten in vielen Ländern, dann um die Frage angemessener Wahrnehmung von Kriegen, der Berichterstattung über sie und um die Befassung mit Kriegen in den uns zur Verfügung stehenden Formen wie z.B. auch dem Theater. Und es geht um das demografische Problem des Alterns von Gesellschaften, das nicht nur westliche Industriegesellschaften, sondern auch wirtschaftlich schwache Länder und Bevölkerungen vor wachsende Probleme stellt.

Schließlich möchten wir auf ein Jubiläum hinweisen: Seit 20 Jahren findet im Rahmen der Friedensgespräche die Konzertreihe *musica pro pace* statt. Unter dem Motto »Für unsere und eure Freiheit« gab das Osnabrücker Symphonieorchester aus diesem Anlass ein Jubiläumskonzert.

Den kompetenten Diskussionsteilnehmern bei den Friedensgesprächen und den Autoren weiterer Beiträge zu diesem Jahrbuch sind wir zu großem Dank verpflichtet. Unser Dank gilt darüber hinaus der Oldenburgischen Landesbank AG und der Stadtwerke Osnabrück AG sowie dem Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V., die unsere Veranstaltungen wiederum wirkungsvoll finanziell unterstützten.

Den Lesern wünschen wir eine interessante Lektüre.

Osnabrück, im September 2013

Burkhard Jasper
Bürgermeister,
in Vertretung des Oberbürgermeisters

Prof. Dr.-Ing. Claus R. Rollinger
Präsident der Universität